



Bayerns Gestein des Jahres 2017

Diabas-Steinbruch am Labyrinthberg

Der Diabas ist ein vulkanisches Gestein und besteht aus uralter, erkalteter Lava.

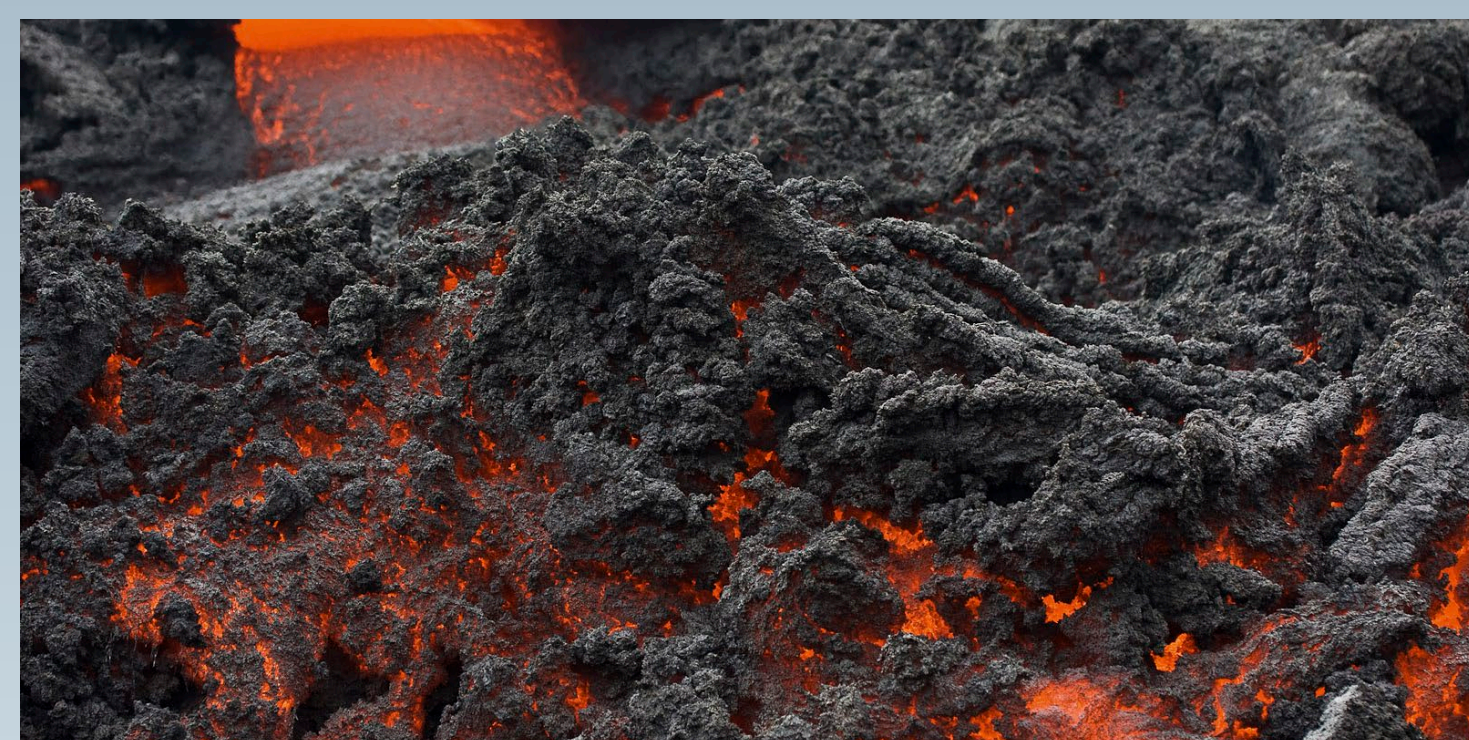
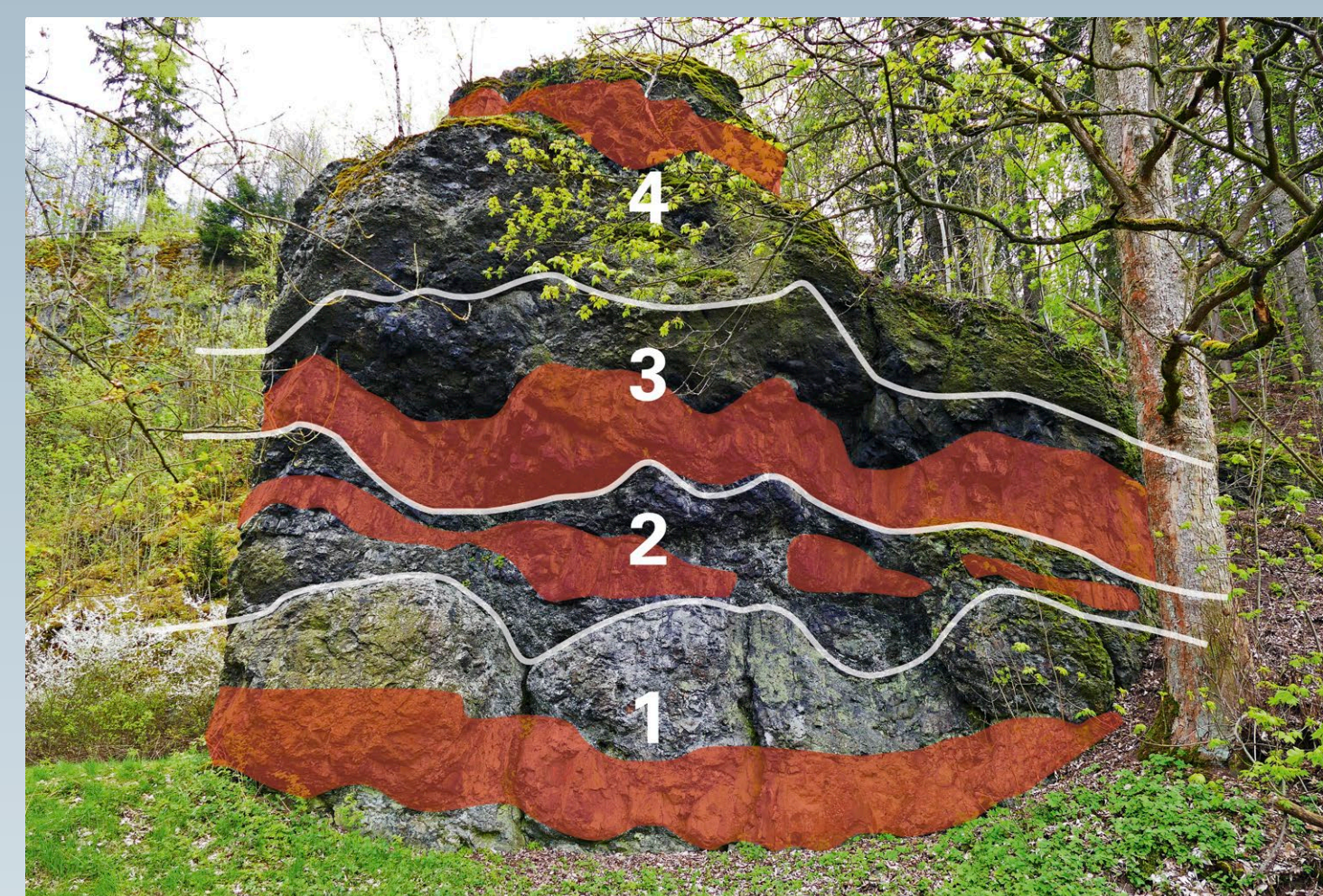
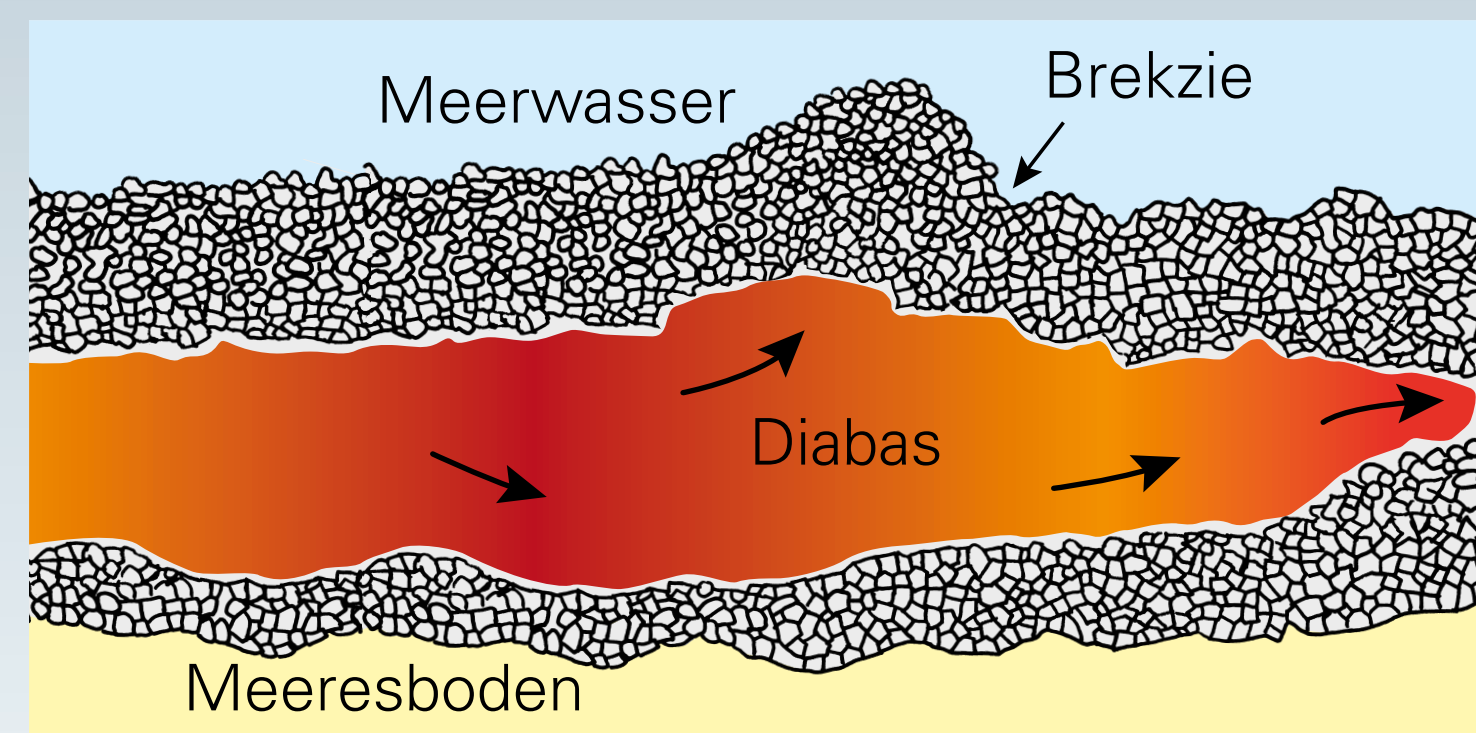


Foto: Greg Willis (CC BY-SA 2.0)



Oben: Vier Vulkanausbrüche sind hier in der Felswand dokumentiert. Jedes Mal strömte glutflüssige Lava am Meeresboden entlang, kühlte ab und erstarrte zu Stein – dem Diabas (rote Einfärbung). Mit jedem Ausbruch wiederholte sich der Vorgang. So wuchs allmählich der Berg aus erstarrter Lava in die Höhe.

Links: Im Kontakt mit Luft oder Meerwasser kühlt die äußere Lavaschicht ab und zerbricht in viele kleine Stücke (Brekzie), innen strömt die glutflüssige Lava noch länger weiter, bevor auch sie erstarrt und zu Stein wird (Diabas).



Zeugnis einer feurigen Vergangenheit

Hier im Steinbruch wäre man vor rund 380 Millionen Jahren nicht im Grünen, sondern auf dem Meeresgrund gestanden. Dort spuckte ein Vulkan glühendheiße Lava. In Kontakt mit dem kalten Meerwasser zerbrach die äußere Haut des Lavastroms in tausend kleine Stücke (Brekzie), während das glutflüssige Innere erst später als massive, glatte Schicht erkaltete (Diabas). In der Felswand sind solche Lavaströme mit Brekzie und Diabas zu sehen.



Katzenaugen-Quarz im rohen und geschliffenen Zustand als Schmucksteine im Museum Bayerisches Vogtland in Hof

Schotter und Schmuck zugleich

Der Diabas des Labyrinthbruchs war im 19. Jahrhundert sehr begehrt. Wegen seiner Härte wurde er zum Bau der Straßen und Häuser verwendet. Der Labyrinthbruch erlangte Berühmtheit durch das Vorkommen des seltenen Katzenaugen-Quarzes. Diese besondere Spielart von Quarz schimmert wie Katzenaugen grüngrau. Ein besonderer Schliff veredelte ihn zu Schmuckstein.



Die Katzenaugen-Skulptur erinnert an den seltenen Hofer Schmuckstein.

Bei den Hofer Bürgern waren die Katzenaugen derart begehrt, dass der Stadtmagistrat im Jahr 1883 schrieb: „Viele Leute verlegten sich auf das Suchen von Katzenaugen, statt im Winter als Steinschläger im Steinbruch an der Saalleite zu arbeiten.“ Heute gibt es hier keinen Katzenaugen-Quarz mehr.

Nach Ende des Diabas-Abbaus wurde der Verschönerungsverein Hof Eigentümer des Steinbruchs und überließ 1921 das Gelände der Stadt Hof als Grünanlage.

Heute ist er in das Wanderwegenetz des Hofer Bürgerparks Theresienstein eingebunden und wird von der Stadt Hof mit Unterstützung durch den Förderverein Botanischer Garten und Theresienstein Hof e. V. gepflegt; der Deutsche Alpenverein Sektion Hof hat im harten Diabasgestein Kletterrouten angelegt.

